

Politik & Gesellschaft



Kulturwirtschaft

Kreative Impulse für die Kommunen

Wirtschaft & Finanzen

Kreditmanagement

Das Zinsrisiko im Griff behalten

Umwelt & Verkehr

Lärminderung

Finanzielle Vorteile durch Investitionen

Parlament & Verwaltung

Kommunikation

Auch beim Mailen ist Stil gefragt



Stadtwerke

Den Anschluss im Wettbewerb halten



Modell: Accon

Gleisbett: Im „Quiet-City-Transport“-Projekt wird unter anderem die Wirksamkeit von niedrigen Schallschutzanlagen an Schienenwegen untersucht.

Genauere Zahlen

Im Projekt „Quiet City Transport“ werden Maßnahmen zum Lärmschutz untersucht. Die Ergebnisse sollen Kommunen und Behörden in der Planung unterstützen.

Die europäische Umweltpolitik verfolgt das Ziel, schädliche Lärmbelastungen zu erfassen und zu bekämpfen. Bis zum Sommer dieses Jahres werden deutschlandweit Lärmbelastungen an hoch belasteten Straßen, Schienenwegen und flächendeckend in Ballungsräumen mit mehr als 250 000 Einwohner kartiert. Jede Gemeinde ist verpflichtet, bis Sommer 2008 so genannte Aktionspläne zur

Regelung von Lärmproblemen, erforderlichenfalls einschließlich der Lärmminimierung zu erstellen und umzusetzen. Bei Überschreitung von „Auslösewerten“ an Wohngebäuden sind Maßnahmen zur Reduzierung der Lärmbelastung und der Anzahl von Lärm Betroffener zu ergreifen.

Genau hier setzt das von der Europäischen Union geförderte Projekt „Quiet City Transport“ (Q-City, www.qcity.org)

an. 31 Partner aus Industrie, Wirtschaft, Hochschule und Kommunalverwaltung entwickeln Verfahren zur Bewertung von Lärmbrennpunkten und zeigen Minderungspotenziale möglicher Maßnahmen im Bereich der Lärmquellen Straße und Schiene auf. Bis 2009 werden in europäischen Modellstädten, darunter die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart, Lärmbrennpunkte analysiert und technische Neuentwicklungen erprobt. Erste Projektergebnisse, die für die Aktionsplanung auf kommunaler Ebene von Bedeutung sind, werden Mitte Oktober 2007 in Stuttgart im Rahmen eines Lärmkongresses zur Aktionsplanung vorgestellt.

Maßnahmen im Vergleich

Allein basierend auf Strategischen Lärmkarten und der Kenntnis hoch belasteter Fassaden an Wohngebäuden ist eine unter Kostenzwängen stehende Aktionsplanung noch nicht möglich. Untersuchungen für den Ballungsraum Stuttgart zeigen, dass nahezu an allen Wohngebäuden im Verkehrsnetz die Auslösewerte von 65 dB(A) am Tag und 55 dB(A) bei Nacht überschritten werden. Deshalb ist es zweckmäßig, Brennpunkte höchster „Lärmbetroffenheit“ zu ermitteln und vorrangige „Sanierungsgebiete“ auszuweisen.

Aber auch die Frage, welches Wirkungspotenzial lokal in einer Maßnahme steckt, muss für einen Maßnahmenvergleich und für die Entscheidungsfindung ermittelt werden. Hierfür liefert das in der Expertengruppe entwickelte Bewertungsverfahren wichtige Entscheidungsgrundlagen.

Im Rahmen des Q-City-Projekts werden erstmals Wirksamkeiten von Maßnahmen aus den Bereichen Verkehrs- und Infrastrukturplanung, Raumordnung und Stadtentwicklung, Reifen und Fahrbahn, Rad und Schiene sowie Maßnahmen zur Verringerung der Schallübertragung prognostiziert und überprüft. Das untersuchte Maßnahmenpektrum reicht von neuartigen Schmierungssystemen zur Vermeidung von Kurvenquietschen an Straßenbahnschienen bis hin zu flächendeckenden Lkw-Durchfahrtsverboten in Ballungsräumen.

Markus Petz

Der Autor

Markus Petz ist Geschäftsführer der Accon GmbH – Ingenieurbüro für Schall- und Schwingungstechnik in Greifenberg

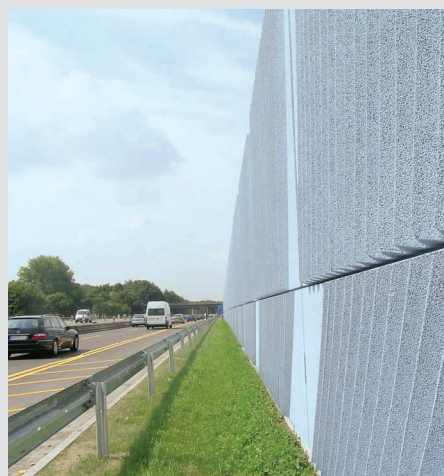
Lärmschutzwände

Individuell

Als wirkungsvollste Maßnahme gegen den Verkehrslärm haben sich Schallschutzwände erwiesen. Damit die Bauwerke nicht wie ein Fremdkörper in der Landschaft wirken, fertigt Nüdling maßgeschneiderte Lösungen für jede Umgebung an. Der Werkstoff Beton garantiert eine lange Lebensdauer der Elemente. Die Oberfläche lässt sich in verschiedenen Reliefausprägungen ausführen.

Nüdling
www.nuedling.de

Foto: Nüdling



Lärmschutzwand: Nüdling fertigt profilierte Elemente aus langlebigem Beton.